

Erste Seite:
 täglich früh 7 Uhr.
Inserate:
 werden angenommen:
 bis Abends 6, Sonntag
 bis Mittag
 12 Uhr.
 Marienstraße 18.
Anz. in d. Blatte:
 haben eine erfolgreiche
 Verbreitung.
Verlag:
 15,000 Exemplare

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Abonnement:
 Vierteljährlich 20 Ngr.
 bei unentgeltlicher Be-
 ferung in's Haus.
 Durch die Königl. Post
 Vierteljährlich 22 Ngr.
 Einzelne Nummern
 1 Ngr.
Inseratenpreise:
 für den Raum eines
 gespaltenen Zeile:
 1 Ngr. Unter „Einge-
 sandt“ die Zeile
 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25. April.

Dem Director des Schullehrer-Seminars zu Plauen, Johann Gottfried Wild, ist bei Gelegenheit seines Rücktritts in den Ruhestand das Ritterkreuz vom Albrechtsorden verliehen worden.

Königl. Hoftheater. K. B. Nach einer im Ensemble und in Einzelleistungen trefflichen Darstellung der „Zärtlichen Verwandten“ kam am dritten Osterfeiertage ein einactiger Schwank von J. R. Lenz „Schreckwirkungen“ zur Darstellung. Man kann dem Fabrikanten dieses Nachwerks allerdings das dankbare Zeugnis nicht versagen, daß er durch die Wahl seines Titels jede weitere Besprechung überflüssig macht; denn die Wirkungen derartiger Producte auf den Geschmack des Publicums kann man nur mit Schreden voraussehen.

Gegenwärtig sieht man häufig kleinere sächsische Truppenabtheilungen marschiren, welche bereits mit den neuen schwarzen Hosen, aber noch mit den alten Waffenrocken bekleidet sind. Die Tuchfabriken, denen die Lieferungen für militärische Zwecke übergeben sind, arbeiten Tag und Nacht; doch ist es natürlich in so kurzer Zeit nicht möglich, neue Stoffe für die vermehrte Armee vollständig zu liefern. Das Verfahren des Kriegsministeriums, die alten Uniformstücke allmählig abtragen zu lassen, ist aus Sparamkeitrücksichten gewiß nur anzuerkennen.

Im Landhause trifft man schleunige Vorbereitungen, die Stände- und Deputationszimmer für den Landtag in Vertheilung zu setzen. Man hatte einen so baldigen Zusammentritt nicht erwartet.

In den Ministerien arbeitet man eifrig an der Abfassung einer großen Anzahl neuer resp. Umarbeitung bisheriger Gesetze. Besonders gilt dies von den Ministerien des Kriegs, des Innern und der Justiz. Da durch die Verfassung des norddeutschen Bundes eine Gleichartigkeit der militärischen Gesetze, Reglements, Instructionen u. s. w. für die Bundesarmee geboten ist, hat sich die Nothwendigkeit einer Anpassung der sächsischen Gesetze an die preussischen herausgestellt. Theilweise hat unsere Gesetzgebung mit dem Gesetze über Erfüllung der Militärlieferpflicht die betreffenden Bestimmungen des norddeutschen Bundes bereits anticipirt, theilweise ist aber, wie mit den Gesetzen über Militärrechtspflege, Militärgerichtsordnung u. a., eine Umarbeitung nöthig, die dem im Herbst zusammentretenden ordentlichen Landtage vorzulegen sein wird. Eine einfache Adoption der bezüglichen preussischen Gesetze ist aber unbedenklich nicht möglich, weil hierdurch in vielen Punkten ein von dem sächsischen Rechte abweichendes neues Recht geschaffen würde. Es gilt also einen Uebergang hierzu zu finden. Daß dabei auch manche vortheilhaften Bestimmungen des sächsischen Rechts und Verfahrens aufgegeben werden müssen, gestehen auch preussische Militärs unbedenklich zu. Im Ministerium des Innern bereitet man das neue Wahlgesetz für unsern Landtag vor, über dessen vorläufigen Inhalt sich der Herr Minister von Rostk-Baumitz bereits am letzten Landtage ausgesprochen hat. Der Gesetzentwurf über Geschwornengerichte wird nach der Rückkehr seines Verfassers von Reichstag gewiß gleichfalls entsprechende Förderung erfahren.

Den Besuchern der sächsischen Schweiz dürfte es nicht uninteressant sein, daß der Besuch der Festung Königstein in neuester Zeit durchaus nicht mehr so beschwerlich ist, wie früher; denn wie ehemals beim Herunterfahren von 6 bis 18 Personen circa 2 Thaler zu entrichten waren, so ist jetzt die Einrichtung getroffen, daß jede einzelne Person eine kleine Gratification von nur 5 Ngr. zu entrichten hat. Am besten thun die betreffenden Touristen, wenn sie sich für den Besuch der Festung in den Städten unten selbst im Gasthose zum blauen Stern ansammeln.

Bei der Chemnitzer Ausstellung wird auch die hiesige Firma Carl Reinsch (Freiberger Straße 11c) vertreten sein, welche eine Anzahl landwirthschaftlicher Maschinen ausstellt, die sich durch praktische und solide Construction gewiß viel Anerkennung erwerben werden. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, diese verschiedenen Gabelwerke, Dreschmaschinen, Strohschüttler, Malquetischen, Kartoffelortirer, Hackelschneider, Schrotmühlen zc. in Augenschein zu nehmen und waren nicht wenig überrascht von der vielfältigen Leistungsfähigkeit solcher Maschinen, die dem Landwirth für verhältnismäßig billigen Anschaffungspreis eine Menge Arbeitskraft ersparen und den überall vorhandenen Mangel an gutem Gesinde wenig spürbar machen. Die Dreschmaschinen z. B. sind so einfach, praktisch und gut arbeitend, daß für den kleinsten Landwirth der Nutzen auf der Hand liegt, und werden dieselben gewiß bald so verbreitet sein, daß man den veralteten Dreschflügel in zehn Jahren nur noch als antike Curiosität ansehen wird.

Nach einer Mittheilung der „C. Z.“ soll die Abberufung der hiesigen preussischen Besatzung noch vor dem 1. Juli in Aussicht genommen sein. Das hier garnisirende Dragonerregiment wird gleich den Ulanen in Großenhain schon im Mai in seine alten Standquartiere zurückkehren und die Insan-

terie wird nach und nach folgen. Neuerdings ist es sogar zweifelhaft geworden, ob Leipzig und Bautzen über den October hinaus ihre preussische Besatzung behalten.

„Zum Kampf der Wagen und Gefänge“ ging's am ersten Osterfeiertag nach Rabeburg und zwar nach dem dasigen Schießhause, wo ein deutscher Minnesänger im schwarzen Frack, ein Improvisator, die Menge herbeigelockt, um seine Kunst in gerader Prosa und wellenförmiger Poesie zu produciren und den Rabeburgern den Pegasus sattelfest vorzureiten. Kühne-Wagner nannte sich der Held auf dem Kampfplatze der Zamben und Trochäen und Hexametern. Von allen Seiten strömte die Menge herbei, zu Fuß und zu Roß und selbst aus der Umgegend rollten die Korbwäglein mit den kunstliebenden Insassen herbei, denn es galt einen guten Zweck, der bescheidene Künstler hatte in ineligenmüßiger Weise die halbe oder ganze Cinnahme den Erinnerungsbildern gefallener sächsischer Krieger laut Programm vermachet. Doch er nicht allein wollte sich die Ehre des Abends zuschreiben, er hatte in Aussicht gestellt, daß auch Herr Hofopernsänger Freny und eine Dame aus Dresden mitwirken sollten. Der Abend kam; der Saal, in welchem ein Podium nach allen Regeln der Kunst gezimmert war, hatte sich gefüllt, ein auserlesenes Publicum war erschienen. Der „Kühne Wagner“ zählte die Hämpter seiner Lieben — und siehe, manch theures Haupt war da. Die Kasse funkelte in Silberglanz, das Auge des Improvisators im Silberblick. Die Gesellschaft hatte aber keine Ahnung davon, daß sie selbst nur improvisirt war; denn als um halb 8 Uhr Abends die erhabene Kunst bearbeitet werden sollte, da streckte schnellich der Jünger Apoll's den Hals nach der Gegend von Dresden hin, anscheinend ängstlich den Herrn Hofopernsänger und die Dame erwartend, die gewiß in Dresden keine Ahnung hatten, daß sie in Rabeburg von tausend Augen so schnellich erwartet wurden. Da hielt's den „Kühnen“ nicht länger zurück, er eilte, natürlich die Kasse nicht im Stich lassend, auf die Landstraße — den Dresdnern Künstlern entgegen und — ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Als die Gesellschaft von 7 bis halb 10 Uhr vergebens auf den angekündigten Kunstgenuß gewartet hatte, trat sie in sonderbarer und improvisirter Stimmung ihren Heimweg an. Schon die Willets des Helden waren eine heitere Improvisation, da sie auf ein Concert zum Besten der in Schleswig-Holstein verwundeten deutschen Krieger für den 2. März 1864 im Hotel de Sage lauteten. Sollte der Mann das Kühne Wagner solcher Improvisationen noch öfter wiederholen, dann werden die Rabeburger anstimmen:

„Wir danken Dir für Deine Gaben,
 Doch laß die Andern auch was haben.“

Der Stadtbauconducteur Wimmer von hier ist unter 51 Bewerbern um die neubegründete Stadtbauemeisterstelle in Chemnitz zum dortigen Stadtbauemeister gewählt worden.

Am Charfreitag ist aus Rabeburg der erste Dampfer mit aufgeschöpfter Flagge der norddeutschen Marine, bekannlich schwarz-weiß-roth, in Dresden eingetroffen. Diese Flagge wurde, wie die „Sächsische Zeitung“ aus Dresden schreibt, mit sehr getheilten Empfindungen aufgenommen.

Das Centralcomité des unter den Auspicien des französischen Ministers des öffentlichen Unterrichts im Monat August in Paris tagenden „internationalen medicinischen Congresses“ hat für Sachsen außer mehreren Professoren in Leipzig auch den Medicinalrath Dr. Rückenstein in Dresden zu seinem Delegirten gewählt.

Ein mit Kohlen beladenes Dampfschiff beabsichtigte vorgestern gegen Abend an Landungsplätze beim Lindischen Bude zu landen. Bei dieser Gelegenheit hatten zwei zur Schiffs-mannschaft gehörige Leute das Unglück, mit einer Schluppe vor die Kasse des Dampfers zu fahren, wodurch nicht nur die beiden Insassen ins Wasser stürzten, sondern auch die Schluppe zertrümmert wurde. Von den beiden Leuten rettete sich der eine an der Schiffsstafte, während der andere in den Schiffsrädern hängen blieb, von hier aus auf das Dampfschiff gezogen und gerettet wurde. Die zertrümmerte Schluppe und die von den Insassen derselben verlorenen Müthen wurden später in der Nähe des Garnisonshospitals aufgefunden und von hiesigen Fischern ans Land gebracht. Ein weiteres Unglück ist hierbei nicht vorgekommen. Das Dampfschiff, welches hierbei selbst schadhaft geworden, mußte von weiteren Versuchen dort zu landen absehen und fuhr bis zum Ausschiffungsplätze am Elbberg zurück.

Sicherem Vernehmen nach wird eine Anzahl von Handelsstädten des norddeutschen Bundes das Contrirungrecht erlangen, welches bisher nur Leipzig eigenthümlich war. Namentlich Berlin wird dieses Recht ganz bestimmt erhalten. Damit fällt aber zugleich ein wesentlicher Grund weg, der eine ganze Reihe von Großhandelsgeschäften zur Niederlassung in Leipzig bewogen hat. Schon sollen mehrere sehr namhafte Häuser ihre Contracte gekündigt und ihre Ueberiedelung nach Berlin eingeleitet haben.

Die Rolle des Cerberus in der Poesie „500,000 Teufel“

hat seit gestern Herr Director Resmüller übernommen, welcher der Sociabilität dieses Hausknechtes der Hölle eine besondere Würze geben wird.

Der Kapellmeister des 1. sächsischen Garderegiments, Herr Friedrich Wagner, concertirte unlängst in St. Petersburg, wo er als Virtuoso auf der Trompete mehrfach Gelegenheit fand, die bekannte Fertigkeit auf seinem schwierigen Instrument zu bewähren. Herr Wagner trat zuerst in einem Concert des Großfürsten Nicolaus I.; dessen Palais auf und theilte sich sodann bei dem großen sogenannten Invaliden-Concert, wo 1200 Militärmusiker und Sänger in Thätigkeit waren. Der Kaiser, die Kaiserin und der ganze Hof besahen dies Concert mit ihrer Gegenwart, wo Herr Wagner der offen ausgesprochene Beifall der höchsten Herrschaften zu Theil wurde. Ein Concert zu seinem Besten mit Unterstützung deutscher Künstler gab Herr Wagner sodann im Theater der Fürstin Suwaroff, wo er auch eigene Compositionen zu Gehör brachte, welche, wie Petersburger Blätter berichten, sich ebenfalls eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatten.

Einen höchst seltenen Gast hat uns gestern der Elbstrom durch sein großes Wasser zugeführt. Ein in der Angelnkunst berühmter hochgeachteter Mitbürger unserer Stadt hatte in Begleitung eines liebenswürdigen Franzosen sich in den Nachmittagsstunden nach dem romantisch gelegenen Schusterhaus begeben, daselbst kaum die Angel ausgeworfen, als auch durch den ausgezeichneten Köder sofort gelockt, schon ein prachtvolles Exemplar der Lachsforelle (Salmo fario) anbiß und mit größter Geschwindigkeit an's Land gebracht wurde. Die Freude des im Angeln ergrauten Ehrenmannes war eine außerordentliche, da nie ein Exemplar solcher Größe und Schönheit bis jetzt seine Ruthe geziert hatte.

Der bisherige Geschäftsführer der Gerlach'schen Weinstube, Herr Vey, übernimmt mit nächsten Sonntag die Restauration zum Plauenischen Lager Keller. Der junge thätige Mann, welcher vielen aus Gerlach's Etablissement in gutem Andenken ist, wird sein Bestreben darauf richten, die Wünsche aller der Gäste zu erfüllen, welche ihn durch Besuch beehren werden.

Das Wasser des Mühlgrabens zeigte gestern Vormittag durchweg eine fast goldgelbe Farbe. Eine Quantität dieses Wassers in ein Fläschchen gefüllt, ergab als Bodensatz ein reichliches Quantum von Eisenoxyd, welches sich durch Zusatz von Schwefelsäure in schönes Berliner Blau verwandelte. Allem Vernunthen nach ist diese auffällige Schwärzung des Wassers durch ein Vorkommniß in den Fabriken oder Bergwerken des Plauen'schen Grundes herbeigeführt.

In einer zum Logis ihrer Herrschaft gehörigen Kammer wurde vorgestern Abend eine hiesige Dienstperson in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Es ergab sich, daß sie von einigen Streichhölzchen den Phosphor abgelöst, denselben darauf in eine Quantität Wasser geworfen und letzteres in der Absicht getrunken hatte, sich dadurch das Leben zu nehmen. Man brachte das Mädchen in das Stadtkrankenhaus. Ein dort verordnetes Brechmittel soll in Kurzem alle Gefahr für dasselbe beseitigt haben.

In einem Destillationsgeschäft in der Wildbrunner Vorstadt entfiel gestern Vormittag der dortigen Verkäuferin, einem noch jungen Mädchen, eine Flasche mit Spiritus, so daß sich ihr Inhalt zum Theil noch auf ihren Kleidern entleerte. Das Unglück wollte, daß hierbei auch eine Schachtel mit Streichhölzchen ungeworfen wurde, von denen sich eins auf dem Erdboden entzündete. Kaum daß dasselbe zu brennen begonnen, fing der entleerte Spiritus Feuer, welches auch sofort die mit Spiritus getränkten Kleider des Mädchens ergriff und diese in Brand setzte. Das Mädchen lief in der Angst aus dem Geschäft hinaus auf die Straße; ein dort befindlicher Dienstmann riß ihm die Kleider vom Leibe und bewahrte es dadurch vor größerem Schaden. Immerhin ist es nicht ohne einige Brandwunden an den Beinen davon gekommen.

Am 16. d. M. starb hier nach längerem Leiden einer unserer ausgezeichneten Juristen, der Geheimre Justizrath Dr. August Otto Krug, in seinem 62. Lebensjahre, nachdem er vor ungefähr Jahresfrist in den Ruhestand getreten war. Hat der Verstorbene sich auf dem Gebiete des Strafrechts durch eine große Anzahl werthvoller Arbeiten in der juristischen Literatur überhaupt einen hervorragenden Namen gemacht, so hatte er an der Entwicklung unserer sächsischen Strafrechtspflege, wie ganz besonders auch an dem Ausbau unseres neuen Strafrechtbuchs vom Jahre 1855, durch mehrere einschlägige Schriften, Verhandlungen und Commentarien den wesentlichsten Antheil. Krug war bekanntlich der älteste Sohn des im Jahre 1842 verstorbenen berühmten Leipziger Professors, des Philosophen Wilhelm Traugott Krug.

Forchheim bei Lengefeld im Gebirge, am 23. April Die Osterfeiertage haben hier traurig geendet. Gestern gegen Abend nahm ein zehnjähriger Knabe in fremder Behausung eine Platte von der Wand, hielt sie auf seinen achtjährigen Bruder

23.
 Sonntag
 Im Fall
 verlor
 23.
 m. Dr.
 Bef. doch
 heißen;
 merische.
 chen
 mühe sich
 alon,
 wird heute
 ifest
 rten.
 ge Fort-
 meiner
 Länge
 Dr. S.
 ste, sage
 itz.
 n wollte,
 Mitthei-
 lationen.
 Dich,
 Mark-
 den al-
 geschän-
 urwehr
 23.
 o Ed.
 gaffe 35,
 D
 sah Un-
 Erstaunen,
 elben die
 Taufenden
 ot u. un-
 W.
 concert
 stauvation
 Hoch dem
 one zur
 mit dem
 ldene
 verleben
 49 Jahr
 mit einer
 en lebend,
 ansprucht,
 nnes und
 Um An-
 O Gepeb.
 Berg-
 len soll
 achte
 E. B.